

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan des Wirtschaftlichen Vereins von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Studi.

Morogoro
23. Mai 1916

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,57 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Beilagen zur Deutsch-Ostafrika-Zeitung und ihre Nebenschriften werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.O.A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Defauerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeitspalte 36 Heller oder 50 Mg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin S.W. 11, Defauerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVIII.

Nr. 41

Amtliche Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in der Kolonie.

In Gefechten bei Kondoa gefallen am 13. Mai Vizefeldwebel Staub. 17. Mai Vizefeldwebel Rücker, 4 Askari, verwundet 17 Askari, vernichtet ein Askari. Beim Gegner 12 Europäer gefallen, 6 gefangen, davon 2 verwundet.

In Patrouillengefechten am Pangani 10. Mai 1 Engländer gefangen, am 17. Mai einer gefallen, bei uns keine Verluste.

Feindlicher Angriff auf Kissenji am 5. Mai abgeschlagen. Feind verlor 5 Tote, 5 Verwundete, bei uns ein Hilfskrieger verwundet. Starke feindliche Kolonne ist im Vormarsch auf Kigali.

Belgier drangen südlich des Kivusee über den Kufissi vor. Angriff auf Abteilung Sering am 13. Mai wurde abgewiesen. Bei uns ein Askari verwundet, ein Hilfskrieger gefallen, Feind verlor 7 Tote.

Am 11. Mai fand bei Chombe an Langenburggrenze ein Gefecht statt, Vizefeldwebel Bekendorf, ein Askari unverwundet in Feindeshand, 2 Engländer gefallen.

In gleicher Gegend am 12. Mai wiederum Gefecht, 2 Engländer gefallen, ein Askari verwundet. Bei uns keine Verluste. Der Feind zog sich zurück. Bei weiteren Patrouillenzusammenstößen bei uns 2 Hilfskrieger verwundet, 2 feindliche Askari gefallen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Heeresber. t. Westlicher Kriegsschauplatz: Am westlichen Maasufer wurden die französischen Gräben beiderseits der Straße Haucourt-Vieleneft-Amardswalde genommen. 3 Offiziere 129 Mann zu Gefangenen gemacht. Französische Angriffe auf Höhe 304 brachten unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Auf dem östlichen Maasufer herrschte zeitweise gegenseitige Artillerietätigkeit, Flieger-tätigkeit auf beiden Seiten. Kampf gegen feindliche Flugzeuge südlich von Ripot. Brinhof Luftschiffhalle und Bahn Epinal wurden mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz: Unser Flugzeuggeschwader griff die feindlichen Lager vor Saloniki an. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier 20. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen drangen deutsche Patrouillen nach Minenprengungen bis in die englischen Gräben vor. Sie stellten beim Feind starke Verluste an Toten fest und kehrten mit einigen Gefangenen zurück. Angriffe auf unsere genommenen Stellungen beiderseits der Straße Seacourt (?) sind vergeblich gewesen. Feindliche Flugzeuge, die Bomben geworfen, durch unser Infanteriefeuer zurückgetrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz: In der Gegend von Smorgon brachte ein deutscher Flieger nach Luftkampf ein russisches Flugzeug zum Absturz.

Balkan-Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Pressedienst 19. Mai: Korrespondenten an Westfront berichten über französische Gegenangriffe auf Höhe 304. Nach Beschließung durch französische Artillerie einsetzten Infanteriegegenangriffe. Zweimal im deutschen Abwehrfeuer im Keime erstickt. Französisches Oberkommando einsetzte frische Truppen zu Gegenangriffen. Zusammenbruch Angriffe unter deutscher Artillerie. Wiedereroberung fehlgeschlagen trotz ungeheurer Verluste, von denen niemand Frankreich Ahnung hat.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

Presse 18. Man erörtert lebhaft die Frage, ob die Deutschen den Türken werden rechtzeitig zu Hilfe kommen können, um einen entscheidenden Schlag der Russen in Asien zu verhindern. Die Russen bedrohen bereits ernstlich die Nachhut von 7 türkischen Divisionen zwischen Smit und Mossul.

Antich wird bekannt gegeben, daß seit Juli 1914 die Lebensmittelpreise gestiegen sind um 110 Prozent in Wien, 100 Prozent in Berlin und 55 Prozent in England. (???)

Presse 19. Ein englischer Minister versichert, daß die englische Fliegertruppe viel besser als die deutsche sei. Sie besitze 2 Flugzeugarten, die schneller und 2 Arten, die ebenso schnell wie die besten deutschen seien. Französische Flieger haben Bomben auf Bahnhöfe und Lager bei Verdun und Metz geworfen und haben mehrere Brände beobachtet.

Italienische Flieger haben einen Schuppen in Triest in Brand gesetzt.

Daß wir's nicht vergessen!

Wenn einmal Arglist und Heimtücke, Verrat und Treulosigkeit in der Welt triumphieren sollten, dann wird man den 24. Mai als ihren Ehrentag feiern, den Tag, an dem König und Regierung Italiens unjubelet von dem durch englisches Gold und gewissenlose Kriegsbeher in wilden Blutrausch versetzten Mob der Straße, mit fadenscheinigen Erklärungen den jahrzehnte alten Bund brachen und den beiden Bundesgenossen in der Stunde größter Not in den Rücken fielen. Weß Geistes Kind die angeblich „unwiderstehliche nationale Erhebung des gesamten italienischen Volkes“ war, beweist am besten die Tatsache, daß sich ein Mann, wie der operettenhafte Schwäger und eitle Hanswurst Gabriele d'Annunzio in Rom und Paris zum Wortführer der kochenden italienischen Volkseele machen konnte.

Daß deutsche und österreichische Volk hat vor Jahresfrist mit unerhütterlichem Gleichmut diese neue Wendung der Dinge, die — darüber wollen wir uns keiner Täuschung hingeben — immerhin eine wesentliche Erschwerung unserer militärischen Lage gerade zur damaligen Zeit bedeutete, hingenommen, und so sehr sich auch, wie unser Reichskanzler damals sagte, das deutsche Empfinden sträubte, an eine solche Wendung zu glauben, so hat doch sicherlich niemand dem treulosen Bundesgenossen, der uns schon einigemal gerade dann, wenn wir seiner bedürft hätten, im Stiche gelassen hat, eine Träne nachgeweiht. Vorherrschend war wohl bei uns allen eher das Empfinden, daß es schon besser sei, wenn nun gleich mit einem Male reinz Tisch gemacht werden könne.

Und die bisherigen Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben das feste Vertrauen unserer Völker wahrlich nicht erschüttern können. Gleich einem eisernen Walle stehen die dünnen Linien der

österreichischen Landesverteidigung an den Grenzen Tirols, Kärntens und an der Stanzofront einer erdrückenden Uebermacht gegenüber. Umsonst rennen sich seit einem Jahre immer wieder neue gewaltige Heeresmassen des Feindes an dieser zu einem unbezwinglichen Festungswall ausgebauten Front die Köpfe ein. Die Verluste, die die mit anerkannter Tapferkeit immer von neuem anstürmenden italienischer Truppen dort schon erlitten haben, gehen ins Ungeheure, aber ohne zu wanken stehen dort Tiroler und Kärntner Landeschützen, Leute mit sicherem Blick und ruhiger Hand, in denen noch heute der Geist eines Andreas Hofer lebendig ist.

Auch der verzweifelte Versuch Italiens, dem Feinde auf dem Balkan entgegenzutreten, ist kläglich gescheitert. Nach kurzem Kampfe mußte das in Albanien gelandete italienische Heer vor den siegreichen österreichischen Truppen das Feld räumen und zusammen mit den Resten der durch ganz Albanien geheizten serbischen Armee unter schweren Verlusten über die Adria zurückgehen.

Derweilen erhebt das Gependen der Hungersnot unter dem armen, zuhimmelnd Fanatismus aufgeheizten italienischen Volkes immer furchtbarer sein bleiches Haupt. Da und dort ist es schon zu recht bedenklichen Hungerrevolten gekommen, und selbst den leitenden Staatsmännern in Rom scheint langsam die Erkenntnis der riesengroßen Dummheit, die sie begangen, zu dämmern. Würkte doch selbst der gewissenlose, von englischem Golde erkaufte Salandra kürzlich zugeben, daß die Männer, die Italien in den Krieg leiteten, — besser hätte er gesagt, hezten — zuweilen ihre Seelen von schrecklichen Mergeln erfüllt fühlen.

Ob den gerissenen Herren Salandra und Sonnino wohl langsam klar zu werden beginnt, daß sie bei dem schmählichen Handel mit England die Genasführten sind, daß sie Blut und Leben von Hunderttausenden ihrer Mitbürger, daß sie Ehre und politischen Kredit ihres Landes für immer den kaum mehr verhäuteten Geschäftszinternen eines kalt rechnenden Krümmervolkes geopfert haben? Fast scheint es in der letzten Zeit, als huchten die italienischen Staatsmänner, unsicher tastend nach einem Hintertürchen, das ihnen vielleicht noch zum Rückzuge offen geblieben ist.

Denn, wir können in Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Haben unsere tapferen Kämpfer ein Jahr lang jedem Sturme getrotzt, so werden sie, wenn es sein muß, auch noch ein weiteres Jahr allen Angriffsversuchen eines überlegenen Feindes standhalten. Mit unerbittlicher Notwendigkeit muß sich schließlich Italiens Geschick im Lande selbst vollziehen; wir werden gleichmütig und erbarmungslos zusehen, wenn der treulose Bundesgenosse die Früchte seiner Drachensaat erntet. G. Sch.

Eine Denkschrift der Wiener Regierung.

Zu der Vorgeschichte der italienischen Kriegserklärung entnehmen wir dem „Echo“ vom 3. VI. 1915 folgende interessante Ausführungen:

Das Ministerium des Außern in Wien veröffentlichte im Mai 1915 eine Reihe diplomatischer Aktenstücke mit einer einleitenden Denkschrift über die der italienischen Kriegserklärung vorangegangenen Verhandlungen zwischen der österreichisch-ungarischen und der italienischen Regierung.

Zunächst wird darauf hingewiesen, daß, obwohl es dem Wortlaute und dem Geiste des Artikels 3 des Dreibundvertrages entsprochen hätte, daß Italien bei Ausbruch des Weltkrieges an die Seite seiner Verbündeten in denselben eintrete, zumal der Angriff von Rußland ausging, dennoch Anzeichen vorhanden waren, daß Italien sich der Erfüllung der Bündnispflicht entziehen und dies durch allerlei an dem Text des Vertrages geübte Interpretations-

kinste motivieren werde. Da Artikel 4 des Dreibundvertrages sogar für den Fall einer aus defensiven Gründen von einem der Verbündeten ergriffenen kriegerischen Initiative die anderen zu wohlwollender Neutralität verpflichtet, konnten Österreich-Ungarn und Deutschland also doch mindestens erwarten, daß Italien durch wohlwollende Neutralität seine Verbündeten im ungeheuren Kampf unterstützen werde. Anfangs trafen diese Annahmen zu. Die italienische Regierung beschloß am 1. August vorigen Jahres die Neutralität Italiens, indem sie sich auf den Standpunkt stellte, daß das Vorgehen der Monarchie gegen Serbien einen aggressiven Akt gegen Rußland darstelle, eine Behauptung, die durch den bloßen Hinweis auf die bekannten umfassenden Vorbereitungen Rußlands für den Angriffskrieg gegen die beiden Zentralmächte widerlegt erscheint. Italien wies weiter auf die Gefahren des Weltkrieges an, welches seiner exponierten geographischen Lage hin, was zutreffen mag, ohne daß Italien seiner Verpflichtung hierdurch entbunden gewesen wäre. Es betonte schließlich, daß Österreich-Ungarn es verabsäumt habe im Sinne des Artikels 7 des Dreibundvertrages vor den entscheidenden Schritten mit Italien sich ins Einvernehmen zu setzen. Dem letzteren Punkte gegenüber nahm die österreichisch-ungarische Regierung mit Recht den Standpunkt ein, daß der Artikel 7 des Dreibundvertrages, welcher dem Wortlaute nach einzig und allein auf den Fall der Besetzung türkischen Gebietes anzuwenden war, auf den Fall eines Konfliktes mit Serbien keine Anwendung finden konnte, weshalb sie nicht verpflichtet war, vor einem diplomatischen Schritt in Belgrad, der noch nicht den Krieg bedeutete, wenn er auch dazu führen konnte, gewissermaßen die Genehmigung Italiens einzuholen.

Es wird dann dargelegt, daß Ende August die mit dem Marschese di San Giuliano gepflogenen Verhandlungen über die prinzipielle Seite des Verhältnisses zwischen Österreich-Ungarn und Italien zu einem vorläufigen Abschluß gekommen seien, daß dann aber die italienische Regierung die Zeit zur Ausgestaltung und Kräftigung ihrer militärischen Machtmittel benutzte und die auf die Erwartung territorialer Stützpunkte in Albanien abzielende Aktion begonnen habe. Österreich-Ungarn erhob keine Einwendungen.

„Wald aber,“ so heißt es weiter, „begann eine leidenschaftliche Erregung Italien zu erfassen. Die These der absoluten Neutralität wich nun der Pa-

role einer wachsenden und bewaffneten Neutralität und später der zynischen Phrase des Sacro Egoismo. Mit dem Eintritt Sonninos in das Kabinett begann die zweite Phase in der Haltung Italiens, welche von dem Entschlusse beherrscht war, ohne Rücksicht auf die Bundespflicht oder sonstige moralische Bedenken den günstigen Augenblick, da die beiden Verbündeten in schweren Kämpfen gegen ihre mächtigen Gegner begriffen waren, auszunutzen, um von Österreich-Ungarn die Abtretung seiner südlichen, von Italienern bewohnten Gebiete zu erpressen und sie im Notfalle gewaltsam zu erzwingen.“

Es folgt eine Darstellung der nach dem Tode di San Giulianos mit Sonnino geführten bekannten Verhandlungen, und zum Schluß ein Telegramm König Victor Emanuels.

Aus den der Denkschrift beigegebenen Dokumenten ist das Telegramm des italienischen Königs vom 2. August 1914 hervorzuheben, mit dem er das Telegramm des Kaisers Franz Joseph, welcher ihm mitteilte, daß er infolge der Gemischnung Rußlands in den Konflikt mit Serbien und der Mobilisierung der russischen Armee die allgemeine Mobilisierung verfügt habe, sowie der Befriedigung Ausdrück gab, auf die Unterstützung des Bundesgenossen rechnen zu können, beantwortete. Dasselbe lautet:

„Ich habe das Telegramm Eurer Majestät erhalten. Ich brauche nicht zu versichern, daß Italien, welches alle nur möglichen Anstrengungen unternommen hat, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern und alles, was in seiner Macht liegt, tun wird um möglichst bald an einer Wiederherstellung des Friedens mitzubelfen, gegenüber seinen Verbündeten eine herzlich freundschaftliche Haltung bewahren wird entsprechend dem Dreibundvertrage und seinen aufrichtigen Gefühlen und den großen Interessen, die es wahren muß.“

Vergebliche italienische Anstrengungen.

Wie wir einer heimischen Zeitung entnehmen, setzten die Italiener am 18. Oktober des vorigen Jahres zum dritten Male zu einer großen Offensive auf die heldenhaft verteidigte Sonzofront an. Sie hatten zu diesem Vorstoß etwa 25 Divisionen auf verhältnismäßig engem Raume zusammengezogen. Auch dieses dritte zehntägige Ringen endete mit einem vollen Erfolge der österreichischen Waffen. Der Feind wurde überall mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen. In einem Bericht des österreichischen Generalstabes werden die italienischen Verluste in der zweiten Oktoberhälfte mit mindestens 150 000 Mann angegeben.

Rußland erwartet, daß der Weltkrieg am Balkan entschieden wird.

Kopenhagen, 1. November.

Großes Aufsehen erregt ein Artikel des russischen offiziellen Militärblattes Russki Invalid, in dem ausgeführt wird, daß der Weltkrieg dort, von wo er seinen Ausgang genommen habe, auch entschieden werden würde: auf der Balkanhalbinsel. Es sei irrig, sich Illusionen über Bulgarien hinzugeben, das eine gute Armee und fähige Führer besitze. Das Verhältnis zwischen Deutschland und Bulgarien sei ganz ausgezeichnet, was sich natürlich auch in den militärischen Angelegenheiten äußere. Die Türkei sei ebenfalls entschlossen, den Bulgaren alle mögliche Unterstützung zu gewähren, und 200 000 Türken unter Goltz-Pascha stünden bereit, den Bulgaren zu Hilfe zu eilen, sobald hierzu die Notwendigkeit eintrete. Das Blatt läßt durchblicken, daß eine bessere Entente-Diplomatie diese gesamte Situation leicht zugunsten des Vierverbandes hätte verschieben können. Der Njetsch schreibt, die Augen der ganzen Welt seien auf den Balkan gerichtet, wo sich die Explosion eines neuen Herdes vollziehen und große Ereignisse herantreiben, die die allgemeine strategische Lage entscheiden könnten. In maßgebenden Petersburger Kreisen wird erklärt, daß die Unterbrechung der Bahnlinie Nisch — Saloniki für Rußland eine Katastrophe bedeute, da die russische Armee auf dieser Strecke jene Munitionstransporte der Alliierten empfangen habe, durch die es gelungen sei, die Lage der russischen Truppen einigermaßen auszugleichen.

Berichtigung.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der in der letzten Nummer unseres Blattes als mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnete und in Kamerun gefallene Bezirksamtmann Krohne nicht identisch mit dem früher in unserm Schutzgebiet angestellten Gerichtsassessor Krohne. Der Gefallene war nie in unserm Schutzgebiet, sondern immer in Kamerun tätig.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Morogoro.

Nr. 16 „Amtlicher Anzeiger“ für Deutsch-Ostafrika.

Nachruf.

Es starben den Heldentod für Kaiser und Reich die von uns hochgeehrten u. beliebten Vorgesetzten

Herr Hauptm. v. Kornatzki,

Herr Leutnant Baum,

sowie unser lieber Kamerad

Unteroffiz. Franz Völker.

Wir werden diesen in treuer Pflichterfüllung Gefallenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Europäer ihrer Kompagnie.

Jos. Zechmeier

Stalfbremerei

liefert

Prima Banfall

ungelöscht

Last Rp. 2.50

1000 kg Rp. 65.

Strand Staoma einm. Verpackung.

Bambus

Größere Partie starke Stämme, für Krankenträger, Häuser pp. zu verkaufen.

Pflanzung Devers, Daressalam.

90-prozentiger Spiritus.

Für die Chiningewinnung werden mehrere tausend Liter 90-prozentiger Spiritus zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Angabe des Lieferungstermins an Stabsapotheker Dr. Schulze, Kilossa.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Antiquarische

Bücher

in grosser Auswahl

Buchhandlung

der D. O. A. Zeitung, Daressalam.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Am 16. April 1916 starb im Feldlazarett Buiko an Schwarzwasserfieber der Pflanzungsbesitzer, Hauptmann

ADLER.

Der Verstorbene hat sich als Soldat und Wirtschaftler um die Kolonie hohe Verdienste erworben.

In seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des Wirtschaftlichen Landesverbandes hat der Heimgegangene immer mit grossem Fleiss und Interesse gearbeitet für die Allgemeinheit.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Wirtschaftliche Landesverband von Deutsch-Ostafrika

Dr. Hofmann.

Achtung!

P. Angelidis & Co.

Einzig und allein dastehend sind die aus bestem türkischen Tabak hiesiger Ernte hergestellten Tabora „Flagge“-Cigaretten.

Von der 1. Qualität kostet das Tausend 70 Rp., von der 2. Qualität das Tausend 50 Rp., und von der 3. Qualität das Tausend 40 Rp.

Preisentabak 1. Qualität 1 Kg 20 Rp. und 2. Qualität 1 Kg 12 Rp.

Militärpersonen und Beamten gewähren wir 5 Prozent Rabatt.

Die Cigarren sind ab 1. Juli fertig.

Hochachtungsvoll

Cigarrenfabrik „Flagge“

P. Angelidis & Co.

Zurück vom Grabe unseres lieben Sohnes

Hans,

der an den Folgen von Schwarzwasserfieber im Alter von 27 1/2 Jahren starb, sagen wir Allen für die vielen Beweise von Teilnahme und die vielen Blumenspenden unseren Dank.

In tiefer Trauer:

Hermann, Hilde, Bodo Hofmann.

Statt Karten.

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocheifrig an

ALBERT

Rudewa
Post Kilossa

Julius und Anny Schoer.

Für alle Beweise freundlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines Mannes sage ich aufrichtigen Dank.

Christel Fischer.